

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

262 (23.9.1940)

Neuankömmlinge, Gewandung des Körpers und macht jeden Tag zu einem lebensgefährlichen Unternehmen. Die Eingeborenen pflegen in den Ghilbi-Lagen jede nicht unbedingt notwendige Bewegung zu unterlassen. In diesen Tagen haben nicht nur die Ghilbi und eingeborenen Truppen, sondern auch unsere Soldaten und Schwarzhäutigen Gewaltmärsche vollbracht, gekämpft und gefestigt.

In diesem vollkommen vegetationslosen, der Fliegenart schmutzlos ausgefärbten Gelände scheint das Ueberwachungsmoment unmöglich. Dennoch gab es Ueberwachungen. Sie bestanden darin, daß unsere Truppen während des Ghilbi vorwärtszuges, daß sie unvorhergesehen taktische Manöver ausführten und daß die Ghilbi Soldaten mit einer von den Engländern nicht für möglich gehaltenen Beweiserleistung unter der italienischen Triflore kämpften.

Im bevorstehenden Operationsabschnitt haben wir 200 000 Engländer, Sudanesen, Australier, Neuseeländer, Araber und andere vor uns. Dieses riesige Rassenkontingent, in dem auch die Verbände aus Palästina und anderen arabischen Ländern vertreten sind, kann nicht den feilen inneren Zusammenhalt und den Kampfesgeist unserer Truppen besitzen. Ein Teil der britischen Streitkräfte, besonders die Infanterie, die in Britisch-Somaliland schon beim ersten Aufbruch unserer Kolonnen die Flucht ergriffen, kämpfen überdies nur gezwungen. Der Suezkanal bedeutet, von den Engländern abgesehen, den gemäßigten Truppen wenig, für jeden Italiener hingegen ist seine Eroberung beiderseits Wunsch.

England kennt die Wichtigkeit der Partie und die tödliche Gefahr, in die es durch den Verlust der ägyptischen Position geraten würde. Es wird daher alles tun, um unseren Sieg zu vereiteln. Aller Voraussicht nach wird der bevorstehende Kampf hart und erbittert sein. Sein Ausgang ist aber ebenso wenig zweifelhaft wie der unserer deutschen Verbündeten gegen den Widerstand der englischen Insel.

Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger

DNB, Berlin, 22. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh am Vorabend des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Oberleutnant Grabmann, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Hauptmann Pingel, Kommandeur einer Jagdgruppe.

Oberleutnant Grabmann, der als Anführer der „Region Condor“ in Spanien sechs Luftkriege errungen hatte, hat während des Vorkriegsbesuches mit Erlauf eine Jagdgruppe geführt und an den Kämpfen im Westen als Kommandeur eines Jagdgeschwaders teilgenommen. Am 18. Mai war Oberleutnant Grabmann in einem Luftkampf westlich Douai abgeschossen und nach Fallschirmabwurf in französische Gefangenschaft geraten, aus der er sechs Tage später durch deutsche Panzerkräfte befreit wurde. Er übernahm sofort wieder die Führung seines Geschwaders, das in zahlreichen, vor allem zum Schutz von Kampfbombardern durchgeführten Einsätzen gegen England die höchste Zahl von über 500 Luftkriegen und Gefangenen trotz härtester feindlicher Gegenwehr erringen konnte. Diese ruhmreichen Waffentaten sind in erster Linie dem mitretenden persönlichen Einsatz des Geschwaderskommandeurs zu verdanken, der die Zahl seiner Luftkriege um mehrere abgeschlossene Gegner vermehren konnte.

Hauptmann Pingel hat als vorbildlicher, tapferer Kommandeur seiner Jagdgruppe 15 Luftkriege trotz heftiger Gegenwehr im Luftkampf errungen.

Feierliche Amtseinführung des Chefs der Zivilverwaltung für Lothringen

Paris, 22. Sept. Generalleutnant Josef Bürckel, der Chef der Zivilverwaltung für Lothringen, trat am Samstag sein neues Amt an und führte sich nach feierlichem Empfang durch die Stadt Metz im Rathaus gegen Abend auf einer Großkundgebung in der Halle des Elektrizitätswerkes mit einer programmatischen Rede an die Metzger und Lothringer Bevölkerung ein, die den Gauleiter mit Jubel begrüßte.

Der Gauleiter gab in einem geschichtlichen Rückblick den Nachweis für das in Sprache und Kultur erhaltene, nur zeitweise zurückgedrängte deutsche Volkstum in Lothringen an. Nach dem Niederbruch 1918 sei durch die Franzosen unerträglich alles bekämpft worden, was deutscher Gesinnung verdächtig war. Erst aus der Notzeit entstandene Bewegung unter Führung Adolf Hitlers erwuchs die Bestimmung auf die deutsche Vergangenheit.

Gauleiter Bürckel feste sich dann mit den Fragen des Volkstums und der Sprache auseinander. „Deutscher sein“, so betonte er, „sei eine Ehre, die nur von Würdigen erworben werde!“ Der Gauleiter wies auf die sofort begonnene deutsche Wiederaufbauarbeit hin, die unter der Vergabe der nötigen Mittel durch das Reich und der nötigen Kräfte durch seine Organisation und die deutschen Soldaten durchgeführt werde.

Heute sei Deutschland ein anderes Vaterland geworden, ein Deutschland, in dem zuerst die deutschen Menschen den Begriff „Vaterland“ ausmachten. Das deutsche Volk habe sich von dem Fremden losgelöst und aus der ihm eigenen Weltanschauung die unbestechbare, unzerstörliche Gemeinschaft geschaffen.

Die Rede Gauleiter Bürckels klang aus in einem Gelächris der Lothringer Bevölkerung zu Führer und Reich.

Führungslinie auf der Rhone

Paris, 22. Sept. Bei der Selbstfahre auf der Rhone zwischen der Teil und Montclair, die mit 40 Personen besetzt war, brach das Gestein. Die Wucht des Stoßes war so stark, daß sämtliche Passagiere der treibenden Fähre in Wasser fielen und fortgeschwemmt wurden. Über zwanzig Personen, darunter eine Anzahl Kinder, ertranken. Die Fähre war erst fähig eingeleitet worden, um die während des Rückzuges der französischen Truppen gepirgnete Brücke zu erreichen.

Das „Frankreich des Fortschritts“ von der Nähe gesehen

Was eine Fahrt durch französische Dörfer enthüllt / Von Kriegsberichterstatter Fritz Redlin

Paris, 22. Sept. Man durch das französische Land, so wird man auf Schritt und Tritt an das Wort erinnert, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Romantische Gemüter lassen sich vielleicht vom Zauber der Stimmung einer französischen Landschaft, von malerisch-pittoresken Eindrücken des ersten Augenblicks gefangen nehmen. Ein Blick hinter die Fassade der jedoch unerlöschlichen Legende von einem Frankreich des Fortschritts, von einem revolutionärsbewegten und modernen Frankreich ebenso rasch, wie die Legende von der unüberwindlichen Militärmacht Frankreichs zerbröckelt.

Paris, von den meisten Franzosen zum Inbegriff des Schönen und Lebenswerten erhoben, bildet davon keine Ausnahme. Die ehemalige französische Hauptstadt birgt in ihren Mauern — niemand aus der Legion — eine Reihe hervorragender Bauwerke und Wandmalereien. Es gibt weltläufige, nach großstädtischem Plan angelegte Boulevards, die den modernsten Anforderungen entsprechen und in ihrer behaglichen Breite auch dem Auge gefällig sind. Aber in den Hinterhäusern und Vorstädten enttellt sich die Kehrseite dieser in einer verrotteten und entarteten Zeit gedauerten internationalen Ballsportarten gewordenen Stadt: Eine solche Unsumme von Unsauberkeit, von Mangel an den selbstverständlichen hygienischen Einrichtungen und von sozialer Elend, das man sich kaum denken muß, wie eine solche Stadt jahrelang als Idol gelten konnte.

Mit deutschen Dörfern kein Vergleich

Noch viel trauriger wird die soziale Rückständigkeit auf dem Lande. So etwas wie eine einseitige Dorfarchitektur ist kaum je vorhanden. Jeder französische Landmann baut unbekümmert um das ästhetische Gesamtbild des Dorfes nach eigenem Ermessen darauflos. Man wird vergebens nach einem Gegenstück zu den feineren, nach einem klaren Ziele geformten, schönen, deutschen Dörfern suchen. In vielen Gegenden Frankreichs zeigen die Häuser nach der Straße hin nur wenige Fenster, so daß sie irgendwie hart und tot erscheinen. Das hat seinen Grund in feiner verfehlten und für die Regierung überaus bezeichnenden Steuerpolitik, die jedes nach der Straßenseite gelegene Fenster mit einer besonderen Steuer bedachtelt.

Vor allem sind die französischen Dörfer durch die Teilnahmslosigkeit der Bauern, die nur für die zum Lebensunterhalt unerlässlichen Arbeiten, darüber hinaus höchstens für das eigene Interesse haben, und durch die unglaubliche Nachlässigkeit der Behörden in sanitärer Hinsicht regelrecht verurteilt. Wenn die ländliche Natur nicht selbst die Rolle eines Gesundheitspolizisten übernommen hätte, würden in Frankreich heute nicht nur in gewissen Vierteln mittelalterlicher Städte und in den Unsauberkeitshäusern des alten Paris Seuchen auftreten.

Großreinemachen unbekannt

Das französische Bauernvolk bezieht zu ebener Erde einen gewöhnlichen Kamin als Schürer, als Wohnraum der Familie und als Aufenhaltsraum für die Tagelöhner dient. Dieses Zimmer ist keineswegs, wie es nötig wäre, gut durchlüftet und belüftet. Meistens soll ein einziges, dazu winziges Fenster die Aufgabe erfüllen, genügend Licht und Luft hereinzulassen. Der Fußboden besteht aus

Fliesen, d. h. aus roh behauenen Steinen, die riesige Mengen aufweisen, oder aus mehr oder weniger abgenutzten, zerplatzten und zerbrochenen Ziegelsteinen.

Ein Großreinemachen mit viel Wasser und Schrubben kennt der französische Bauer überhaupt nicht. Der Raum wird höchstens des öfteren mit einem Besen aus Birkenruten ausgefegt, so daß natürlich in den Fugen und Ecken häufig ein Rest von Schmutz zurückbleibt. Außerdem hat dieser Raum direkte Verbindung mit dem Pferdehalt und dem Viehhalt. Eine andere Tür führt unmittelbar zur Käferei, deren wenig angenehme Dämpfe sich mit den schlechten Gerüchen aus den Ställen mischen und ins Zimmer bringen. Schlafraum ist gewöhnlich im ersten Stock irgendein Hängewohnen oder ein ähnlicher Dachraum, der Luft und Licht nur durch eine meist auch noch geschlossene Luke empfängt und viel zu klein ist, um für den Schlaf erforderlichen Sauerstoff zu liefern.

Jahresweise Dörfer und alle Städte leiden in Frankreich von einem unerschöpflichen Berg von Mist und Frischwasser. Die kleinen noch ungeschicklicher in der unmittelbaren Nähe der Siedlung. Das Trinmofasser kommt vielfach aus Brunnen oder Quellen in der Nähe von Friedhöfen. Es ist nicht ungefährlich, in Frankreich Leitungswasser zu trinken — der

Grund dafür, daß sowohl „Wich-Wasser“ verbraucht wird.

So sieht das Frankreich des „Fortschritts“ in Wahrheit aus! Wie vielen deutschen Soldaten, die auf Frankreichs Boden stehen, wurde inzwischen aus eigenem Erleben klar, daß dieses Land schon so lange in innerer Verfallenen ist. Wohl in seinem anderen Land — außer England — wurde fast vom Sozialismus gesprochen und so wenig sozialistisch behandelt. Die Niederlage Frankreichs im Jahre 1940 stellt nicht nur das Ergebnis einer überlegenen militärischen Kraft Deutschlands, einer genialen Kriegführung und einer klugen Politik und Diplomatie dar, sie hat auch tiefere Gründe.

Seute werden in Frankreich hier und da Aufse nach einer „Erneuerung des Landes und des Landbesitzes“ laut, und man sagt gelegentlich, daß es gerade jetzt beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Dörfer der rechte Augenblick, um endlich einmal hygienisch einwandfreie Landmohnungen und anprechende Dörfer zu errichten. Diese Selbstanlage darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß bis jetzt jedes Echo auf diese vereinzelt, teils aus edler Erkenntnis teils aus politischer Berechnung verkündeten Parolen schillt.

Der Reichsaußenminister verließ Rom

Drei Besprechungen mit dem Duce — Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung

Rom, 22. Sept. Eine den vierstündigen Aufenthalt des Reichsaußenministers in Rom abschließende Besprechung zwischen Reichsaußenminister Graf Helldorf, dem Duce und Graf Ciano fand am Sonntagmittag im Palast der Venedig statt. Der über eine Stunde dauernden Unterredung wohnten die Botschafter von München und Wien bei. Während seines Aufenthaltes in Rom hatte der Reichsaußenminister drei Besprechungen mit dem Duce von insgesamt vierstündiger Dauer und häufige Ausprachen mit Außenminister Graf Ciano.

Die Begeisterung und die Freude der römischen Bevölkerung über den Besuch Ribbentrops in Rom äußerte sich an jedem Tage seines Aufenthaltes in Kundgebungen für die deutsch-italienische Völkergemeinschaft und bei seiner Ankunft, so jubelten auch bei seiner Abreise am Sonntagmittag um 18 Uhr Tausende von Römern dem Reichsaußenminister begeistert zu.

Begleitet von Graf Ciano schritt der Reichsaußenminister die Front der von der Königs-carabinieri gestellten Ehrenkompanie am Bahnhofsplatz ab, um sich auf den mit Föhren und Toppiken festlich geschmückten Bahnsteig zu begeben, wo die höchsten Vertreter des faschistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie der Stadt Rom dem Reichsaußenminister erwarteten. Der Reichsaußenminister nahm herzlich Abschied von Graf Ciano und taufchte mit ihm einen langen Handkuss. Nach der Verabschiedung von Vorkämpfern von Menschen, den Befehlshabern von Ungarn und der Slowakei bestieg der Reichsaußenminister mit seiner Begleitung den Sonderzug, um sich vom Fenster aus noch längere Zeit mit Graf Ciano zu unterhalten. Während die auf dem Bahnsteig versammelten Vertreter Italiens und der Stadt Rom dem Reichsaußenminister mit erbebenden

Armen grüßten, setzte sich der Sonderzug langsam in Bewegung.

Außenmächte Schulter an Schulter

Zum Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der Hauptstadt des Imperiums schreibt der diplomatische Mitarbeiter beim Völkischen Beobachter, dem Minister des Auswärtigen des Reiches hat die Bevölkerung von Rom in diesen Tagen einen besonders herzlichen und warmen Empfang bereitet, der Begeisterung und die Freude über den Besuch der Außenmächte und Italiens gegenüber dem immer mehr abfindenden und vollkommen isolierten England vereint. Die beiden Außenmächte marschieren Schulter an Schulter bis zum Siege und weiter über den Sieg hinaus in vollkommener Uebereinstimmung in den Direktiven und mit vollkommenem Verständnis für die gegenseitigen Ziele.

Gegenüber dieser absoluten Solidarität erinnern man sich der ewigen Kämpfer unter den weltlichen Demokratien, die besonders aus den offiziellen französischen Dokumenten hervorgehen und deren Mittelpunkt der tragische Zusammenstoß von Dran bildete. Die Italiener haben umso mehr die unverrückliche Kameradschaft des von Hitler geschaffenen Deutschlands schätzen können, als sie sich genau der Reichsbewegungen durch die demokratischen Mächte erinnern.

Der Besuch von Ribbentrop in Rom vollzog sich in einer geschäftlichen Stunde, die durch drei Hauptereignisse gekennzeichnet wurde: die deutsche Offensive gegen England, die italienische Offensive gegen die britischen Streitkräfte in Ägypten und die Solidaritätserklärung des neuen Spaniens mit der Achse durch den Sendboten Franco in Deutschland.

Die ägyptische Minister zurückgetreten

Sie wollten Krieg gegen Italien

Kairo, 22. Sept. Ein neuer Vorstoß der englischen Diplomatie, Ägypten in den Krieg gegen Italien zu ziehen, ist gescheitert. Die ägyptischen Minister (Finanzen), Außenminister (Wirtschaft), Wehrmacht (Wirtschaft) und Bildung (ohne Fortsetzung), die auf Anforderung ihres Parteichefs Nasser, Nasser, Kammerpräsident von England's Gnaden, den Antrag auf sofortige Kriegserklärung Ägyptens an Italien stellten, konnten sich nicht durchsetzen, sondern mußten ihren Rücktritt erklären. Damit ist unter Beweis gestellt, daß selbst die Regierung Sabri Pascha, die nachweislich nicht dem Willen des ägyptischen Volkes entspricht, sondern im Schutze britischer Bonneten regiert, es für besser hält, die Volkstimmung Ägyptens nicht noch mehr zu erregen und besser die Entwicklung abzuwarten.

In Rom steht man infolge der Demission der vier Minister insofern klarer, als nachgewiesen wurde, daß das ägyptische Volk den Krieg gegen Italien nicht wünscht und die Entwicklung abwartet, die seine Befreiung bringt. Es wurde an Stelle der vier zurückgetretenen Minister nur ein neuer in der Person von Maglad Ibrahim für das Versorgungsamt ernannt, während die übrigen Reichsminister in der Regierung Sabri Pascha verbleibenden Ministern aufgestellt wurden.

Britische Bomben auf Blistingen

Amsterdam, 22. Sept. Am Freitagabend wurden von englischen Fliegern drei Bomben auf die Stadt Blistingen geworfen. Ein Haus geriet in Brand. In einer Straße wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert; zahlreiche Personen wurden verletzt.

Reichsminister Ruft in Florenz

Herzlicher Empfang durch Bottai — Am Dienstag in Rom

Rom, 22. Sept. Die Hauptstadt der Toskana, Florenz, erlebte mit dem Eintreffen des Reichsministers Ruft am Sonntagabend eine denkwürdige Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft. An der Spitze der Vertreter des Staates, der Partei und der Stadt Florenz begrüßte Erziehungsminister Bottai seinen Gast im Namen der faschistischen Regierung aufs herzlichste. Der Reichserziehungsminister und seine Begleitung wurden bei der Fahrt durch Florenz von der Bevölkerung mit Hochrufen auf den Führer und Deutschland gefeiert.

Im Laufe des Montag wird der Reichserziehungsminister, begleitet von Minister Bottai, verschiedene Sehenswürdigkeiten von Florenz besuchen, dem Deutschen Kunstinstitut einen Besuch abstatten und am dem ihm zu

Gehren vom Oberbürgermeister von Florenz im Palazzo Vecchio veranfaßlichen Empfang teilnehmen. Am Montagabend begeben sich die beiden Minister nach Rom, wo sie um 18 Uhr früh eintreffen. Im feierlichen Rahmen findet in der Universität Rom (sodann die Ehrenpromotion des Reichserziehungsministers zum Doktor h. c. der Universität Rom statt.

Die italienische Presse entbietet dem Gast die herzlichsten Begrüßungsworte. Insbesondere verweisen die Florentiner Zeitungen auf die unvermeidliche Tätigkeit Rufts für den Fortschritt der Kultur, Erziehung und Wissenschaft in Deutschland und begründen in ihm den alten, von der Führer die deutschen Hochschulen von der höchsten Zeit und ihren demokratisch-marginalen Helfershelfern säuberte.

Streiflichter

Unter den zahlreichen Generalen Churchill's war in letzter Zeit ein neuer zu bemerken: General Sturm. Die Hoffnungen, die er man auf ihn setzte, waren gewaltig. Und er kam. Es blieb nicht schlecht über England und dem Kanal. Aber als man sich am anderen Tag den Schaden besah, da stellte sich heraus, daß General Sturm gegen die deutsche Luftwaffe so gut wie machtlos gemeldet war. Aber ganz unartig war er doch nicht gemeldet. Denn General Sturm hatte den Engländern ein paar hundert Sperballone geklaut.

Jetzt möchte man ihn gern wieder von der Front ins Informationsministerium zurückverlegen.

Im Jahre 1588 war England in großer Aufregung. Man mußte, daß eine gewaltige spanische Flotte ausgelaufen war, um mit den Engländern einige offene See-Rechnungen zu begleichen. Die Briten waren erheblich in der Hinterhand, nur noch ein Wunder konnte sie retten. Damals gab's noch solche Wunder; jedenfalls erobert sich ein großer Sturm und die spanische Armada wurde so zerstückelt, daß sie keine guten Aussichten aufgab. Zur Erinnerung an die britische Flotte wurde damals in England eine Münze geprägt mit der Aufschrift: Flavit Deus et dissipati sunt — Gott blies, und sie waren in alle Winde zerstreut. Das Wort hat auch heute wieder seinen Sinn gewonnen. Bei den englischen Sperballonen nämlich. „Gott blies — und weg waren sie.“

Wie wär's mit einer neuen Weiballone?

Aber nicht alle historischen Worte sind so wertlos. Man stelle sich nur einen englischen General vor, der in London nach dem 7. Tagesalarm die Worte Wellingtons bei Waterloo wiederholen wollte: „Ich wollte, es wäre Nacht oder die Feinde kämen!“ Heute kommt eben jedes ungerufen.

Wie die Stimmung in England angesichts der politischen Schläge der deutschen Luftwaffe beschaffen sein muß, zeigen die zahlreichen Reden, die durch den ungeschickten Optimismus Einfluß auf die Massen zu gewinnen suchen. Eine solche Rede hielt am Samstag auch Minister Attlee, der im Rundfunk behauptete, daß er genau unterrichtet sei und sehr zuversichtlich für England in die Zukunft blicke. Gemäß, so meinte er, die Befreiung, die sich Großbritannien bei der großen deutschen Offensive in Frankreich und deren Folgen bemächtigt hätte, sei noch immer nicht von England gewichen. Es sei daher auch kein Grund zu übertriebenem Optimismus vorhanden. Das starke Vertrauen in die Zukunft übertrug er aus den erfolgreichen Divisionen der britischen Luftwaffe.

Diese Erfolge deuten zwar nur in den ruhlichen Angriffen der Royal Air Force auf friedliche deutsche Dörfer, auf Städte wie Berlin, auf Arbeiterkolonnen, auf Kulturdenkmäler, Kirchen und Friedhöfe, aber Attlee und seine Regierungsgenossen scheinen das gerade Grund genug zu sein, von einer erfolgreichen Offensive reden zu können. England und insbesondere London müssen einen solchen Optimismus, besser gesagt Illusionismus, also sehr nötig haben.

Sufarenstück eines italienischen U-Bootes

Rom, 22. Sept. Ein italienisches U-Boot schoß im westlichen Mittelmeer nach erlittenerm Artilleriebeschuss einen beschnittenen englischen 10 000-Tonnen-Dampfzerstörer in letzter Zeit. Infolge des schweren Stoßes und der hohen See gelang es nicht, den englischen Dampfer durch zwei abgeschessene Torpedos zu vernichten. Das italienische U-Boot tauchte daraufhin auf und eröffnete in der Nacht das Feuer gegen den Dampfer sowie den ihn begleitenden Zerstörer, von denen das Feuer erwidert wurde. Trotz des schweren Stoßes gelang es der italienischen Geschützbedienung mäßig, den englischen Dampfer zu treffen. In der Dunkelheit der Nacht festeten der englische Zerstörer und der Dampfer zum Tausche, sondern weiter feuerte. Dem mit höchster Kraft laufenden Dampfer wurde ein Vortreffer in die Maschinenanlage beigeschafft, der eine Reflexexplosion hervorrief. Das Schiff fiel mit starker Schlagseite vom Kurs ab und begann wenig später schnell zu sinken. Erst nach Feststellung des Sinkens des Dampfers tauchte das italienische U-Boot vor dem in beschleunigter Nähe herantretenden Zerstörer, dessen Wasserbomben nicht mehr ausrichteten.

Gerriot vorläufig abgesetzt

Paris, 22. Sept. Durch Verfügung des französischen Innenministers sind die Bürgermeister und Stadträte von Lyon, Marseille, Toulouse, Nieme, Montlucon und Montbéliard abgesetzt worden, wie es heißt, „bis zum Ende der Feindseligkeiten“ (!). Unter den abgesetzten Bürgermeistern findet sich endlich auch der bisherige Kammerpräsident Edouard Gerriot, der Kriegsminister, Freimaurer und Judenfreund, der auch nach der Kapitulation noch seine Fähigkeit fortsetzte und von einer Widerstandszentrale gegen Klein organisiert konnte. Die Verfügung trifft ferner Marx Dormon, Innenminister im Kabinett Blum, der als Bürgermeister von Montlucon eine neue marxistische Keimzelle zu organisieren versuchte.

Der Luftfahrtminister Daladier, Guy la Chambre, der nach dem Zusammenbruch nach Amerika geflohen war, und deshalb seiner Staatsangehörigkeit und seines Vermögens verlustig erklärt worden ist, wurde in Verhülle an der deutsch-italienischen Grenze verhaftet.

Daladier im Untersuchungsgefängnis

Paris, 22. Sept. Daladier ist vom Schloss Cahuzac, wo er bis jetzt interniert war, in das Untersuchungsgefängnis von Nieme überführt worden, um dem Obersten Gerichtshof zur Vernehmung zur Verfügung zu stehen. In das gleiche Gefängnis ist auch Daladier, der Luftfahrtminister Guy la Chambre eingeliefert worden.

Berlin: Führer-Berlin GmbH, Karlsruhe, Verlagsdirektor: Emil Müns, Hauptverleger: Franz Worrater, Rotationsdruck: Schwabensche Druck- und Verlagsanstalt, Karlsruhe, 22. 9. 40. In Preisliste Nr. 12 gültig.

Marksteine eines Fliegerlebens

Besuch bei Major Mölders, dem erfolgreichen deutschen Jagdflieger
Von Kriegsberichterstatter Eugen Preß

P.K. „Na, Kinders, Ihr seid richtige Quälgeister! Was soll ich denn alles noch erzählen, ich weiß nicht mehr!“
Das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir loben in seinem Gefechtsstand auf einem Feldflughafen an der Küste belagern. Wir haben ihn seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich das für neugierige Kriegsberichterstatter gehört, allerhand neues und altes vom Geschwaderkommodore erfahren. Doch darin ist sich Major Mölders treu geblieben. Er redet nicht gern von sich. „Geht mal zu Oberleutnant E. oder zu Hauptmann D., die können Euch allerhand erzählen!“ Aber wir kennen das schon und lassen nicht locker.

Den 40. Abschluß überschritten

So sitzen wir denn ein paar Minuten lang bei dem Manne, dessen überlegene Kampfweise und fliegerisches Können Erfolg an Erfolg reichte. Das Spanienkreuz in Gold mit Brillanten, die spanische Militärmedaille und die Feldzugsmedaille sind die Auszeichnungen, die Major Mölders für 14 heftige und einige unbedeutende Abschnitte in Spanien erhielt! Heute hat der Major insgesamt längst den 40. Abschluß überschritten.

Das Eisener Kreuz I. und II. Klasse, das Ritterkreuz aus der Hand des Reichsmarschalls, das Verwundetenabzeichen und das Flugzeugführerabzeichen mit Brillanten, das ihm der Reichsmarschall jüngst überreicht hat, sind die hohen Auszeichnungen, die Major Mölders für seine hervorragende persönliche Tapferkeit und vorbildliche Verbandsführung im Westen erhielt! (Inzwischen ist Major Mölders beauftragt mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. D. Schriftst.)

„Also, was wollt Ihr wissen? Ich habe nicht lange Zeit, und sonst wißt Ihr ja alles!“
Wir gehen auf's Ganze: „Wir bitten Herrn Major um Schilderung des ersten, 25. und 40. Abschusses!“

Der erste Abschluß beim ersten Luftkampf

„Ihr seid gut, das habe ich doch alles 75 mal erzählt! Na, kommt schon! Also der Erste! Das war in Spanien! Da war ein Pulk von etwa 45 Curtiss irgendwo am spanischen Himmel! Ich kam mit meiner Staffel Me's angewandelt, hatte soviel Vögel noch nie gesehen! Nur ran, dachte ich, und hinein in den Schwarm! Ich griff an und suchte mir einen von den Burlesken heraus! Es war mein erster Luftkampf, ich war sehr aufgeregt und schob zu früh. Schon im Abstand von einem Kilometer gingen meine Me's los. Da hatte der Keel aber schon etwas gemerkt, kippte ab — oh Schreck! — auf einmal kommt er von unten und bestreift mich. Schnell fuhr ich hoch und war plötzlich direkt mit ihm unter den 45 feindlichen Maschinen! Das ist ein richtiger Luftkampf! Ich bin doch nur zu hoch. Aber da sehe ich schon einen Fallschirm, eine Curtiss geht nach unten. Hurra!!! Unter erster Abschluß!“

Eine große Kurdekel ist im Gange. Ruhig sehe ich mich jetzt darüber. Da geht gerade die zweite Curtiss von einer Me abgeköpft herunter. Das war Hauptmann D., jetzt Gruppenkommandeur in meinem Geschwader, der gerade in diesen Tagen nach seinem 20. Abschluß im Westen das Ritterkreuz erhalten hatte. Zwei Curtiss wollen sich heimlich aus der „Versammlung“ entfernen! Ich saule hinterher! Die hat etwas gemerkt und kippt ab, aber die andere fliegt unbesümmert weiter. Da bin ich schon hinter dem Feinde. Zwei Feuerhölzer und

brennend stürzt er ab. Das war mein erster Abschluß. Zum ersten Male in meinem Leben kam ich heilig wieder nach Hause!“

Der 25. eine Hurrikane

„Und der 25., Herr Major?“
„Das war eine Hurrikane bei Charleville, mein 11. Abschluß im Westen! Ueberhaupt, das war eine komische Kiste! Die trug nämlich belgische Farben. Ganz allein kurbelte die Maschine herum und verlor gerade einen deutschen Kampferband anzugreifen. Der Gegner hat mich nicht gesehen vor Jagdflieger, so sah ich dann plötzlich hinter ihm. Nach einem Feuerstoß gegen das Leitwerk und Sonitines flog er Brocken in der Gegend umher. Der Kahn kam an zu brennen! Im letzten Augenblick steigt der Flugzeugführer aus. Senkrecht stürzt die Hurrikane ab. Ich sehe sie in einem Walde, einige Kilometer von Charleville, aufschlagen und einige Zeit später geht der Pilot mit seinem Fallschirm daneben herunter! Dieser Abschluß war einer der leichtesten, denn es hat sich offensichtlich um ein Säcschen gehandelt!“

Einer gegen drei — das ist der 40!

„Das kann man von Ihrem 26. im Westen, also Ihrem 40. Gesamtabschluß, nicht behaupten, Herr Major!“

„Rein, wirklich nicht! Mit meinem Adjutanten fliege ich mutterseelenallein nördlich Dover und will mir mal England angucken. Da sehen wir Me's, beobachtet Luftkämpfe und sehen uns das zunächst mit Ruhe an! Nachdem alle Jagdgruppen heimgefliegen sind, pirschen wir nochmals um Dover herum. Plötzlich sehe ich drei englische Jäger und dahinter noch einen Haufen Spitfires. Ich denke mir, die kannst Du auch nicht ungerufen nach Hause fliegen lassen. Ich nehme also die drei an. Als ich herankomme, gehen die beiden äußeren Maschinen in die Kurve, der mittlere fliegt für weiter. Ich sehe mich ihm hinter den Schwanz und schicke aus 60 Meter Entfernung! Die rechte Fläche brennt sofort, linker Däumel und Flammen schlagen aus der Maschine, die nach unten wegschleift! Im Augenblick, als ich hochfliegen will, sehe ich einen Saufen von sechs bis zehn Spitfires von rückwärts auf mich schieben. — Ich bekomme einen Nervenkrampf, weiß aber gleich, hier kann nur eines helfen, mitten durch den Haufen Engländer durchstoßen! Gedacht, getan. Ich sehe durch, die vorderen Innen mich nicht mehr erreichen. Doch hinter hat einer sehr gut aufgepaßt. Er schießt aus allen Feuerpistolen und trifft. Es klackert ganz ordentlich in meiner Mühle, und ich merke sofort Treffer in der Kabinenleitung, Fläche und im Benzintank. Nun aber los, nur schnell noch über den Bach nach Frankreich.“

Ich haue mit 2-Sachen ab, daß sich die Balken biegen. Der ganze Haufen Spitfire ist hinter mir und meiner nachschießenden Maschine her, aber sie können mich nicht erreichen. Gott sei Dank ist der Motor noch in Ordnung! Im Drücken können sie mich nicht einholen! Da kommt nun mein Staffelführer, Oberleutnant L. zu Hilfe. Er schnappt sich den Burlesken, der mit beschossen hatte. Nach wenigen Sekunden stürzt er, in eine Dummwolke gefüllt, nach unten ab. Bald darauf erreiche ich die Küste.“

Das Fragestell geht nicht mehr heraus. Ich baue eine Rauchkammer! Als ich aus meiner sonst kaum beschädigten Mühle steige, merke ich, daß ich durch Splinter verlegt bin. Leider mußte ich dadurch 14 Tage auf der faulen Haut liegen!“
„So, nun wißt Ihr alles, was Ihr haben wollt!“

Wie lassen nicht locker — gegen England.

In 600 Meter brausen die Vögel über Britannien

Von Kriegsberichterstatter Anton Dieß

P.K. Grund zur Besorgnis mußte den Leuten überkommen an diesem Tag. Vom Himmel schneit es schon, seit der Morgen graut. Es regnet Windstößen. Der Nachmittag ist da, und noch immer sind des Himmels weite Schichten geöffnet. Auf dem Feldflughafen waten die Männer der Bombenstaffel kühnlich in dem lehmigen, klebrigen Dreck und sinden für den Betrus nicht gerade im Gewissensbisse, denn ein richtiger Luftkampf geht los, sind wir doch nur zu hoch. Aber da sehe ich schon einen Fallschirm, eine Curtiss geht nach unten. Hurra!!! Unter erster Abschluß!“

Darauf haben die Befehle gewartet

Der Tag neigt sich schon dem Abend zu. Ein Anruf beim Staffelführer: „Alle Windflug-Befehle sind einsehbar zu halten. Wahrscheinlich noch Start. Befehle jede Minute zu erwarten! Kurze Zeit später ist er da. Startzeit! Reihentart! Auftrag: „Wichtige Ziele sind angereichen!“ Darauf haben die Befehle gewartet. Heute dürfen sie allein ihr Ziel suchen, außerhalb des Verbandes. Ob das nicht hin- und her! Freilich nur eine Sache für ganze Kerle, für Männer mit überdurchschnittlichem fliegerischem Können, für Männer, die den Teufel nicht fürchten.“

Die Maschinen rollen nach allen Seiten, werden durch den pappigen Kleister zur Startbahn, deren Grasnarbe glücklicherweise ein Verhinderer verbleibt. Für die erste Maschine ist das Rollen frei. Wider als sonst scheinen die Motoren zu heulen, und langsamer als gewöhnlich gewinnen die schwerbeladenen Vögel an Fahrt. Weit hinten, am Rande des Flugfeldes erst, heben sie ab. Kaum eine Minute bleibt eine Maschine in Sicht, dann ist sie schon in der tiefhängenden Wolkenbank verschwunden. Heiße Wünsche gehen von uns zurückbleibenden den Kameraden, die bei diesem ausgeprochenen Misserfolg gen England fliegen, nach. Wir wissen, sie nehmen in diesen zwei, drei Stunden, in denen sie unterwegs sein werden, alle Gefährten auf sich, sehen ihr höchstes ein, ihr Leben. Aber sie sind Soldaten, Flieger, Männer des scharten deutschen Schwertes.“

„Das ist ein Einsatz gewesen!“

Knapp drei Stunden später ist die erste Befehle der getarnten Flugzeuge wieder unter uns. Und mit welchem Vögel kamen die Burlesken an. Die Freude stand ihnen nur so auf

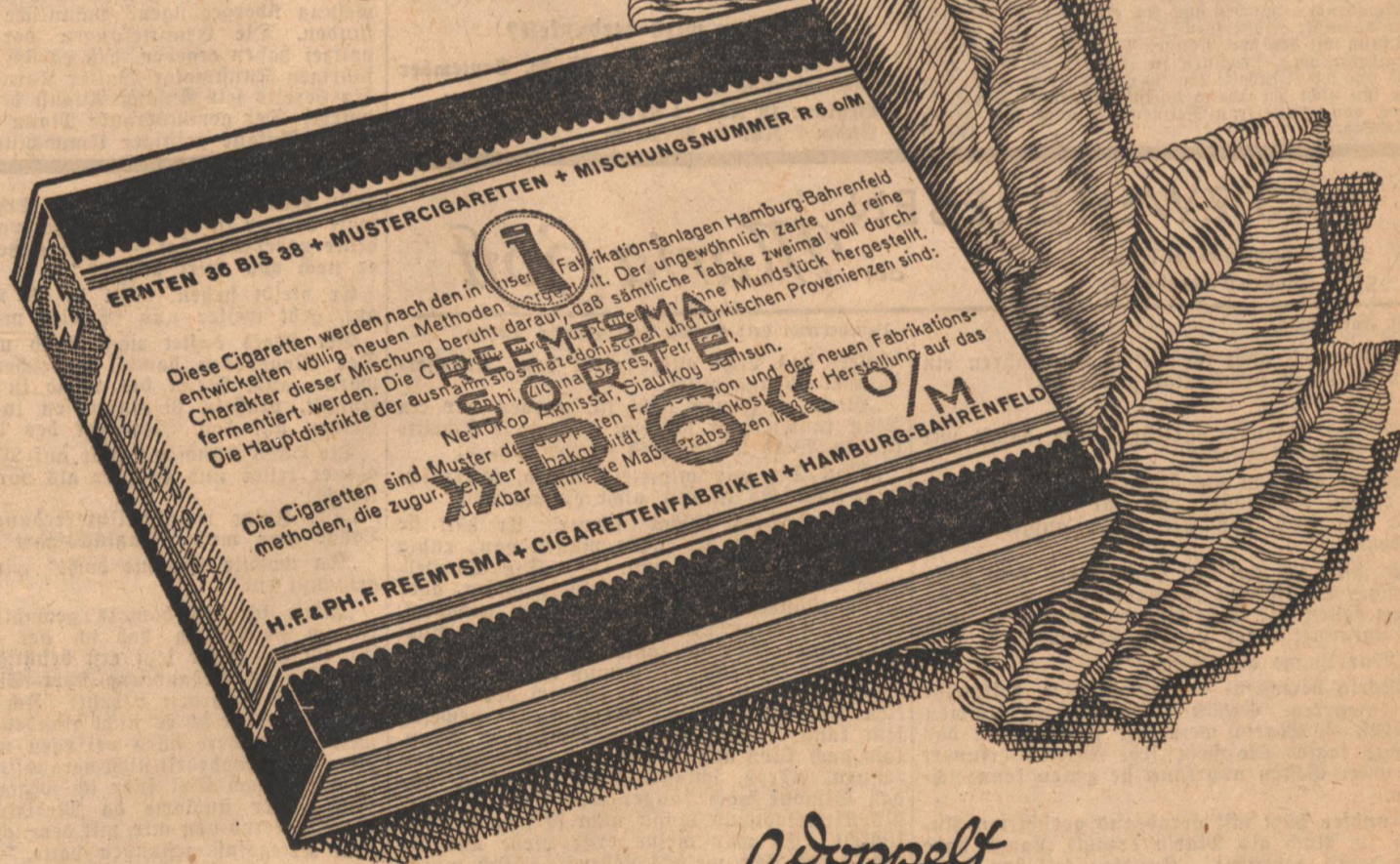
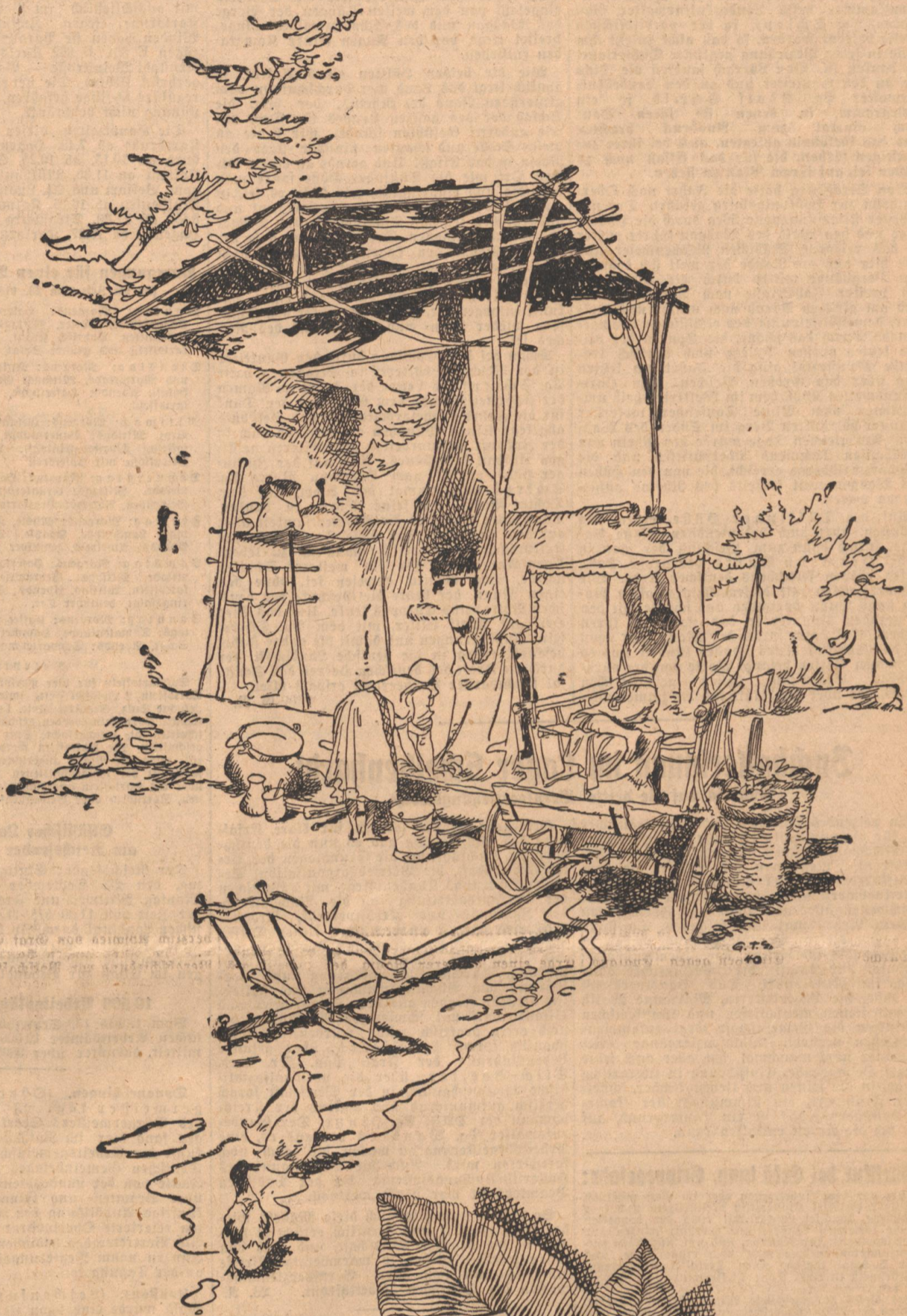
dem Gesicht, selten war es eine größere gewesen. „Das ist ein Einsatz gewesen!“ ist Pauls erste Rede, der als Flugzeugführer schon den ersten Engländer einsetzt seit dem gewaltigen Angriff auf die Insel hinter sich gebracht und vorher in Frankreich wader seinen Mann gestellt hat. Die vier Mann, mit dem Flugzeugführer und dem Beobachter auch der Bordfunke und der Mechaniker, sind schnell umringt und müssen ihren wissensdürftigen Kameraden das große Erleben schildern.“

Rein, so eine Watschke! Sie sind sie unter gleichen Witterungsbedingungen geflogen. Durch ganz Nordfrankreich hindurch. Bisweilen liegt die Wolkenuntergrenze auf 100 Meter. Ueber dem Kanal steigt sie an. Gott sei Dank! In England herrscht mehrfache Schichtbewölkung und zuweilen eine aufgerissene Wolkendecke. Klarer Himmel da und dort, wo ein herrlicher Anblick, wo Minuten vorher noch ein eindringendes milchiges Grau um die Scheiben des Flugzeuges gelegen hat. Wie fagenhafte Ritter reiten die Männer mit ihrem Flugzeug vom Wolfe zu Wolfe, hängen sich dicht darunter hin. Niedrig über englischen Boden raht die Maschine mit ihrer für den Feind verderblichen Last.“

Dide Broden auf Industriewerte

Eine Landstraße erster Ordnung, ebenso leer wie alle Straßen hier, und eine zweigleisige Eisenbahnlinie sind fürderhin die Nichtstraße für den Flug der Kampfmachine. Hier muß ein lautes, lobenswertes Ziel unbedingt kommen! Kam auch. Eine größere Stadt mit zahlreichen Fabriken sucht sich der Beobachter aus und kreuzt auf grobe Lagerhäuser und Industriewerte seine schweren Bomben. Das Ziel macht keine Schwierigkeiten in solch geringer Höhe. Witten hinein, wie gewollt, fallen die dicken Broden, zertrüben, nein vernichten, rufen Brände hervor, einen unheimlichen Qualm. Auf den Rand der Stadt und in einem sich anschließenden Wald landen die Bomben. Daneben freies Weizenland. Hier ist das erste lebende Wesen erkennbar, ein Schäfer mit seiner Herde. Jetzt weht er in umschweiflicher Angst davon, vortaus der Hand, hinterher die große Meute seiner Schafe. In der Maschine lachen alle aus ganzem Herzen. In einem Zivilisten tut kein deutscher Soldat etwas, warum dann laufen? Und da kommt der Staffelführer. Was weiß er zu berichten? In fünf Anflügen auf eine südlich von London gelegene Stadt hat er sich gewissenhaft sein Ziel, die weitgedehnten Wohnanlagen, gewählt. In einer Reihe stürzen die Bomben in das gewaltige Gemirr der Gleisanlagen längs hinein und lassen alle Räder still stehen.“

Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert
48

Achtung!
Ab heute
Montag
neue
Anfangs-
zeiten!

HEINZ RÜHMANN - HERTHA FEILER
Kleider machen Leute
nach der Novelle von Gottfried Keller
Fritz Odemar - Hilde Sossak - Aribert Wäscher
Beginn heute: 330 510 7.40

Nur noch wenige Tage!
PAL-GLORIA Jugend-
gelassen

Eine Situationskomik jagt die andere
im Bavaria-Lustspiel

Das sündige Dorf
Beginn heute: 300 510 7.40

RESI

Zu jedem
Programm
jeder
als neueste
Deutsche
Wochenschau

Pausenlose
Bombenangriffe
Luftkampf
über dem Kanal
die Zerstörungs-
werk englischer
Nachflieger in
Berlin

Kammer BEGINN:
WO. 3.30 5.02
RUF. 4202

Neuaufführung
Morgenrot

Ein Heldenlied von der deutschen U-Boot-
Waffe im Weltkrieg
mit Rudolf Forster, Gerhart Blenert
Jugendliche haben Zutritt!

Staatstheater

Großes Haus
Montag, 23. Sept., 19-21.30 Uhr
Chebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Beerling
Eintrittspreise: RM. 0,55-2,05

Dienstag, 24. Sept., 19.30-22 Uhr
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini
Eintrittspreise: RM. 0,55-2,05

Atlantik
KAISERSTR. 5

Im Lustspiel-Monat September!
Der überaus lustige Tobis-Film

Ein ganzer Kerl
„Eine Freude für alle“ mit Alb. Mutterstock

TANZSCHULE
Braunagel

Nowack-Anlage 13 - Ruf 5859
1. Okt. beg. Anfängerkurs
Anmeldg. u. Einzelunterricht jederzeit

Gesichts- und Körpermassage
verhindert frühzeitiges Altern!
Entfernung lästiger Haare
mit garantiertem Erfolg!
Hand- und Fußpflege

Frieda Lackner
Reichstraße 5 40201

Damenhüte Spezialität
Umpressen zu neuesten Formen
Karlsruhe - Ka-
pellenstr. 12/14
M. Petkowitz

Intravan-N Gelbstreifen
der Firma I. G. Farbenindustrie A.-G., als
Flammenschutz für Dachstühle
hat sich in Brandfällen bestens bewährt.

Carl G. Woehle, Imprägnier-Unternehmen für
Schutz des Holzes gegen
Fäulnis, Fraß und Feuer
Karlsruhe, Sicherstraße 25 - Telefon 2846
22432

Unterricht

Pädagogisch bewanderte, ener-
gische Persönlichkeit
zur Beauftragung von Schülern
für Exkursions- u. Beobachtungs-
arbeiten durch langj. Berufstätigkeit
zurückgeblieben, auf längere Zeit
geplant. Angebote unter 41008 an
den Führer-Berlag Karlsruhe.

Vom Heeresdienst zurück!
Arthur Wenner
Bauschlosserei und Eisenkonstruktionen
K'HE-MÜHLBURG
Telefon 3812 Hardtstraße 11

Zu verkaufen

Pumpenanlagen
Automat. Pumpen, Ballerente-
numpen und Entlüftungsanlagen.
Wasserwerk, Brunnenbau sticht durch
Hr. Amold, Karlsruhe, Amalienstr. 37,
Telefon 88, Teilung, 24 Monatzonen.
Sofort lieferbar. (40948)

Ihre Hühner

sind jetzt in der Mauser und da braucht jedes Huhn neue Aufbaustoffe, um recht bald wieder legen zu können. Darum geben Sie jetzt täglich für 10 Hühner einen Kaffeeöffel voll unser **Aufbau- und Eierlegewasser**. Packung - 50. Ueberraschender Erfolg!
Samenhaus Friedrich Koch & Co., Pforzheim, Hafnergasse 8, Ruf 7639. - Karlsruhe, Kaiserstraße 17, Ruf 1025. (4120)

elekt. Bienen
125 Volt, 60 Watt, infolge Umstellung
30 mm hoch. Angeb. unter 41008 an
den Führer-Berlag Karlsruhe.

Günther's flüssiges
Hartglanzwachs
für Parkett und Linoleum
Herstellung aus reinen Edelmitteln.
Erstelt einen harten und dauerhaften Hochglanz
Literflasche zu RM. 1.95

Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909

**Ronditor-
Gas-Backofen**
wenig gebraucht, ist ganz billig ab-
zugeben. Näheres: Karl-Wilhelm-
Straße 30 (Büro), Abg. (40285)

Unterricht

Kurzschritt bis zu jeder
Fertigkeit

Maschinenschreiben
Tages- und
Abendkurse

Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8601
Anmeldung jederzeit (40954)

Schlafzimmer
in Eichen, Birken,
Kiefer, mit Kapel-
schloß, ab- u. ab-
tragen. (12016)

zu verkaufen,
B. Bitterhofer,
Verkaufshaus,
Abg., Seitenstr. 23.

1 G. Wintermantel,
grün, mittl. Größe,
1 Herbst. Mantel,
prima Stoff, Gr. 42
bis 44, 1 Haare d.
Gemeinen-Schulter-
hütel, Gr. 38-40,
zu vt. Gummi, Abg.,
Abstr. 22, 2. Hof 1.
(12146)

Gehörte Rollen
**Luffschub-
hebel**
Gehörte Rollen
zu verkaufen.
Angebote unter 12150
an Führer-Berlag, Abg.

Riesen-Circus
BUSCH NÜRNBERG

KARLSRUHE - MESSPLATZ

Eilen Sie
es ist die höchste Zeit!

Busch zeigt Ihnen ein herrliches Programm ausgewählter
artistischer Circusnummern!

18 WELTSTADT-ATTRAKTIONEN
mit dem
MUSIKAL-EXPRESS ORIGINAL-GLORIAS
geführt von GLORIA LILLENBORN
persönlich
und den
ANSONS
der gewaltigen Luft-Sensation am fliegenden Trapez, den
Nachfolgern der 3 Codonas!

Heute nur 15 Uhr
Kinder zahlen auf allen Plätzen nur halbe Preise!

Stadtvorverkauf bis 13 Uhr im Zigarrenhaus Meyle, Ecke
Adolf-Hitler-Platz, und Vorverkauf an den Circuskassen,
Ruf: Nr. 40.

Ab 9 Uhr vormittags
Große Tierschau u. Marshall-Besichtigung
mit Sondervorfürungen des phänomenalen Fakirs EPP11

10 Jahre

Schwarzwaldhaus

Meiner Kundschaft biete ich aus
diesem Anlaß etwas Besonderes:

1000 Fl. Likör Sonderpreis 1/4 Fl.
Anisette, Cacao mit Nuß 5.60
Vanille, Apricot Brandy 5.60

40994

1500 kg Wurstwaren u.
Schwarzwälder Speck, Dürffleisch
auf Fleischmarken

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Schwarzwaldhaus Weber
Feinkost - Wild - Fische
Waldstr. 66 Ruf 3197

Schreibmaschine
gebr., sehr gut erhalt., zu verkaufen.
Müller, Karlsruhe, Waldstr. 11.
„Reparaturen aller Systeme.“ (12079)

Zu verk., 1 Johnnie,
Waldmaschine
1 Gitarre u. Wand-
bord 1 Violine mit
2 Bögen und
Bogen, B. u. d. r.,
Abg., Karlsruhe, 119.
(12142)

Woh., 2H. Waschb.,
fast neu, mit 2H. u.
abzugeben. Beständig
ab 11 Uhr. (12077)
Abg. Kleinf., 42,
Dr. Haber.

Kaufgesuche

Rabenstift
zu kaufen gesucht,
Angebote mit Angabe
der Länge an (12152)
H. Perle, Karlsruhe, 31.

Verste
Schrank-Nähmaschine,
Sofa, Schlafzimmer,
Tisch und Stühle
zu kaufen gesucht,
sofort zu verkaufen.
Angebote unter 12144
an den Führer-Berlag
Karlsruhe. (11705)

1/2-2 To. gebrauchter
Lieferwagen
möglichst für Gasbetrieb
zu kaufen gesucht.
Angebote und nähere
Besichtigung
unter 41009 an Führer-Berlag, Abg.

Danksagung

Für die uns anlässlich des Heimgangs unserer lieben Ver-
wanden (41080)

Frau Elisabeth von Oppenau
geb. Erckenbrecht
Witwe des Majors a. D. Georg von Oppenau
zum Ausdruck gebrachten Beweise der Teilnahme danken wir
herzlichst.

Namens der Hinterbliebenen:
Lenchen Fuchs, geb. Erckenbrecht.

Hockenheim, den 19. September 1940.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem
großen Schmerz, der uns durch den Tod unseres lieben
Vaters und Bruders (41077)

Gefr. Hermann Kastner
betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank.

Familie August Kastner
Gasthaus „Zum Strauß“.

Graben, den 22. September 1940.

Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.
In vorbildlicher Pflückerfüllung starb den Hel-
den- und Väterland unser
lieber, treuer, hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Schwager und Neffe (11980)

Kadett

Jakob Philipp Gundt
Marine-Offizier-Anwärter
kurz vor Vollendung seines 20. Lebensjahres,
Karlsruhe, den 23. September 1940.
Wolfartsweierer Straße 20 a.

In tiefem Schmerz:
Familie Philipp Gundt, Stellwerk.
Familie Wilhelm Gundt, z. Zt. im Felde
nebst Verwandten.

Heute starb nach kurzer, schwerer Krankheit rasch und un-
erwartet im Alter von 43 Jahren meine innigstgeliebte, her-
zensgute, unvergessliche Frau und Mutter, Tochter, Schwie-
germutter, Schwester, Schwägerin und Tante (41085)

Elisabeth Brecht
geb. Hill

Karlsruhe, den 22. September 1940.
Kapellenstraße 32.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Hans Brecht und Sohn Hans

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. September, nach-
mittags 15 Uhr, statt.

Germanen-Bibel

Von der Edda bis Adolf Hitler ist hier alles gesammelt,
was als wichtiges Geseignis in der Geschichte unseres Vol-
kes teilgenommen hat. Von der Edda über die Wälfen,
die Helden der Sage und die Helden der Geschichte bis zu den Helden
und Kämpfern unserer Tage. Großband 300 Seiten mit
162 Abbildungen in 16 farbigen Tafeln, ohne
Gesenkungsband 18 Mark. Von uns zu be-
ziehen in deutschen Monatsheften von nur 2 Mark gel-
der. Der Inhalt dieses Buches ist ein Geschenk für
den 17. September 1940 ist die
handlung Halle/2. 257

Amtliche Anzeigen

Freiburg i. Br.

Bekanntmachung
Holzwertanteile der Stadt Freiburg i. Br.
von 1923

Am 17. September 1940 wurden die auf 1. Novem-
ber 1940 heimzufällenden Teilhaberschaften
der Holzwerke der Stadt Freiburg i. Br. von
1923 aufgelöst. Das Auslosungsergebnis ist während
drei Monate an der Gemeindeverordnetenversammlung
der Stadt angehängt.

Die Einlösung erfolgt ab 1. November 1940 durch die
Stadtkasse Freiburg i. Br.

Freiburg im Breisgau, den 18. September 1940.
Der Oberbürgermeister.

Lahr

Im Güterrechtlicher Bd. III,
S. 98, ist eingetragen worden: Ger-
mann Schütz, Buchdrucker in Lahr
(Schwarzwald) und Helmut Reule-
ner, Schmied. Durch Ehevertrag
vom 17. September 1940 ist Güter-
trennung vereinbart. (41078)

Lahr (Schwarzwald), 20. Sept. 1940.
Amtsgericht.

Stellengesuche

Jünger
Schmiedegeselle
sucht Stelle in Schmiede (Schlo-
ßerei). Angebote unter 41007 an
den Führer-Berlag Karlsruhe.

Offene Stellen

Männlich
Jüngerer (41455)

Bursche
für sofort gesucht. Kost und Woh-
nung im Hause.
Ronditor, Riegel, Abg., Waldstr. 41.

Weiblich
Saubere, fleißige (40825)

Buchfrau
geinst.

Zu erfragen
Karlsruhe, Waldstr. 24.

**Salbtags-
mädchen**
geinst. Sonntags
Ruf: 21, Abg. 12097

Überlässiges, gut
empfohlenes (41275)

Mädchen
in guten Haushalt
geinst. Frau Ernst
Winter, Pforzheim,
Telefonstr. 15,
Tel. 7088

Jüngerst., lauberes
**Zimmer-
mädchen**
nach Mannheim
in geistl. Haushalt
geinst. a. l. u. s.
Angebote mit Bild u.
Zeugnissen erbet. an
Frau R. Bauer,
Mannheim,
Oberer Zähringerstr. 3
(41079)

Überlässiges, fleiß.
Mädchen
geinst. Dexterr. 5,
2. St., Abg. (11689)

5 Zimmer-Wohnung
In Stadtmitte, Karlsruhe 22,
3. Stock, vollständig neu umgebaute
besonders schön und sonnig, mit
neuem gef. Bad, viele neue
Einrichtungen, Zentralheizung, Zent-
ralheizung, auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Mietpreis einl. 2000,-
188-190. Anfragen: Karlsruhe,
Telefon 6754. (41390)

Krämpfe, Fallsucht
Es gibt ein Mittel, mit dem man dem
Leiden wirklich energisch entgegen-
treten kann: **EPILEPSAN** Nr. 1-IV.
Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apo-
theken erhältlich. Aufklärung Druck-
schrift durch Dr. Curt Schaefer Nachf.,
Fabrik Pharm. Präparate,
Leipzig N 21/128

3 Garagen
Bahnhofstraße, zu
vermieten, Angebote
unter 41404 an d.
Führer-Berlag, Abg.

2 Leere (10908)

Männl.-Zimm.
Sofientr. 47, 2H.,
Wasser, W. (kein
Bad) an ein. Frau
zu vermieten. Näheres
bei Selbst. 21, 11, 11, 11.

Hauptwohnfläche
leeres

Zimmer
als Zimm. u. Küche
ab. Büro benutzbar,
nur 25 RM., sofort
zu vermieten. (11082)
Abg., Seitenstr. 35.

Schön möbl. Zimm.
sof. ab 1. Oktober
zu vermieten. (11082)
Abg., Seitenstr. 35.

In schöner, ruhiger
Lage ist 11. gut
möbl. Zimmer
mit Zentralheizung
auf sofort oder 1.
Okt. an berufstätige
Person zu vermieten.
Beständig, 5, am
Bahnhofstr. 22, 11, 11, 11.

Schön möbl. Zimm.
sof. ab 1. Oktober
zu vermieten. (12145)

Schön möbl. Zimm.
sof. ab 1. Oktober
zu vermieten. (12145)

UFA

Der Riesen-Erfolg

Die Presse schreibt: „Ungemein
spannender Filmtitel!“
beifolgender Publikumsfoto
„Der Führer“
Ein hervorragender Spionage-
film... „Bad. Presse“
und das Publikum ist begeistert!

Achtung!
Feind hört mit!

Ein Großfilm der Terra mit:
RENÉ DELTGEN
KIRSTEN HEIBERG
Koch - Kayssier - Bohnen

Heute
3.30, 5.10, 7.40
Jugendliche über 14 Jahre zugel.

Ufa-Theater
und **Capitol**

Unser drittes Kind wurde geboren. Es heißt:
Margarete Bärbel

In großer Freude:
Franz Döring
Gauhauptstellenleiter der NSDAP.
z. Zt. Soldat, und
Frau Else, geb. Rick

KARLSRUHE, den 22. September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt (3407)

ANTON BACHLE
Geschäftsführer
KLARA BACHLE
geb. Kurz
25. September 1940 BÜH
Oppenau

Baden-Baden
Eckerlestr. 6

Die Beerdigung von (41070)

Friedrich Dick
findet am Dienstag, den 24. September 1940, 1/2 Uhr,
auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß Herr (41056)

Johann Ulmer
Reichsbahnzugführer i. R.
im 79. Lebensjahre nach kurzer Krankheit
verstorben ist.

Karlsruhe, Werderplatz 32, IV.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den
24. September, 15.30 Uhr, vom Krematorium
aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme und liebevoller Ehrung unseres lie-
ben Entschlafenen (12072)

Franz Ignaz Schönbein
sowie für die prächtigen Kranz- und Blumen-
spenden, sprechen wir unseren tiefempfun-
denen Dank aus.

Karlsruhe, den 21. September 1940.
Zirkel 38.

Die trauernden Hinterbliebenen